

Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Juli / August 1982

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portslage
Jeddelaich I
Pfarrbezirk II
Klein-Scharrel
Jeddelaich II
Ostland
Huel
Edewecht
Edewechterdamm
Ahrandorf
Heinfelde
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterschepe
Weeterschepe
Wittenberge

- online-Version -

KINDER DÜRFEN UNVOLLKOMMEN SEIN

Friedrich Wiedermann

Es kann einem schon passieren, daß man von lieben frommen Mitmenschen gefragt wird: "Sind Sie auch ein Kind Gottes?" - und - Hand aufs Herz! - man weiß dann nicht recht, wie man antworten soll. Manche empfinden eine solche direkte Frage als zudringlich, ja unerträglich. Für die heißt es dann: Thema beendet! Das Thema ist aber damit nicht beendet. Zwar: so einfach ist es doch wohl nicht, auf eine solche Frage zu antworten, geschweige denn, bedenkenlos und im Jubelton mit "Ja" zu antworten. Andererseits aber: ob man ein Kind Gottes ist oder nicht, daß müßte man doch eigentlich wissen. - Stimmt! Fragt sich bloß, woher man das weiß! Weiß ich das von meinen geistlichen Erfahrungen her, oder von meinen frommen Gefühlen? Sie könnten täuschen, sie können auch ausbleiben. Und wenn ich überhaupt keine habe, bin ich dann kein Kind Gottes? Ganz anders sieht es freilich aus, wenn ich das nicht von mir, sondern von Jesus Christus aus weiß. Jesus hat Gott in einer Weise angeredet, wie das vor und nach ihm kein Mensch mehr gewagt hat. Er hat zu dem heiligen und unbegreiflichen Gott "ABBA" gesagt, das bedeutet "lieber Vater", ja noch viel inniger, nämlich "Vaterle" - wie das ein Kind sagt, das seinem Vater auf den Schoß klettert. Jesus hat dies durchgehalten bis zuletzt; sein erstes Wort am Kreuz: "Vater" (...vergib ihnen), sein letztes Wort: "Vater" (...in deine Hände....). Diese ungeheure Erlaubnis, so mit dem Herrn des Himmels und der Erde zu reden, hat Jesus an seine Gemeinde weitergegeben, und die tut es bis zum heutigen Tag: "Unser Vater in den Himmeln". - Da reden wir also gemeinsam den großen Gott an in der Gewißheit, daß wir trotz allem, was dagegen spricht, doch eben seine Kinder sind; seine Kinder sind, nicht erst werden sollen, das ist das Entscheidende! Das kommt uns selbst immer wieder ganz unglaublich vor: denn wir wissen doch nur zu gut, was mit uns los ist - und die andern wissen es auch. Ich, ein Kind Gottes? Darüber kann ich doch nur den Kopf schütteln! Das ist doch zwei Nummern, nein zehn Nummern zu groß, wenn ich das behaupten wollte. Es ist aber gar nicht unsere Behauptung, sondern eine freie Setzung Gottes:

"Es war sein freier Entschluß, uns durch Jesus Christus als seine Kinder anzunehmen." (Epheser 1,5) Also nicht, weil wir solche Fruchtexemplare wären, sondern weil Gott solch ein Gott ist, der nicht ohne uns sein will. Es gibt eine eigentümliche Erfahrung an angenommenen Kindern, nämlich, daß das doch ursprünglich "fremde" Kind seinem Adoptivvater ähnlich wird, so ähnlich, daß Unwissende oft ganz spontan sagen: "Das ist aber ganz der Vater!" Und es gibt wohl nichts Beglückenderes für solch einen Vater, als wenn er das zu hören bekommt. Der strahlt dann meist über das ganze Gesicht! Es ist dies für alle, die Bescheid wissen, zum Lachen, aber zum guten Lachen; denn es zeigt unübersehbar, daß die Annahme des Kindes gelungen, die Vater-Kind-Bindung in Ordnung gekommen ist, wie es auch bei einem eignen Kind nicht besser hätte sein können. So darf es nun auch bei uns sein: Ein geliebtes Kind, das ist unser Platz im Herzen Gottes. Fast nicht zu glauben, und doch wahr! Kinder müssen nicht vollkommen sein. Und wir müssen nicht "perfekte" Christen sein. Gott sei Dank nicht! Auch in ihrer Unvollkommenheit bleiben sie die Kinder, so selbstverständlich,



daß darüber gar nicht mehr geredet werden muß. Aber sie dürfen und werden wachsen. Und so dürfen auch wir als unvollkommene Christen wachsen im Glauben und in der Liebe, "auf daß wir etwas seien zum Lobe seiner Herrlichkeit."

Edewechter Erinnerungen von Ober-
kirchenrat Heinrich Höpken



6. u. letzte
Folge

Ostersonntag und Ostermontag hatte ich in Edewecht frei und konnte nach Hause fahren, mußte aber am Ostermontag Pastor Hanßmanns Sohn, Pastor Karl Hanßmann in Strückhausen vertreten, was von Jade aus gut möglich war. Es waren 30 Erwachsene erschienen. In Strückhausen war der Gottesdienst immer verhältnismäßig gut besucht, das soll zum Teil das Verdienst von Pastor Töllner sein, der später nach Wildeshausen ging.

In den Wochen nach Ostern heißt es in meinem Kalender: "Evangelischer Schulfreund ausgetragen". Damit verband ich Besuche in etwa hundert Familien. Dabei mußte ich wöchentlich mit 2 - 3 Beerdigungen rechnen. Einmal habe ich notiert: "Schwester eines vor 14 Tagen beerdigten jungen Mannes": Die Mutter hatte nach dem Tode ihres Sohnes 2 Strohhalme überkreuz auf der Diele gefunden. Da hieß es: nun kommt noch jemand. Kurz darauf hieß es: sie hat wieder 2 Strohhalme gefunden. Das war zwar eine Einzelercheinung; aber ich stellte doch mehrfach fest, daß mit der Fassungslosigkeit vor dem Tode ein Stück Aberglaube verbunden war.

Unsere Ausbildung als Hilfsprediger der Bekennenden Kirche ging regelmäßig weiter. Pastor Spitta in Jade war dafür verantwortlich. Im Anfang versammelten wir uns bei dem Arzt Dr. Wintermann in Oldenburg an der Bremer Str.. Wir haben viel aus dem Alten und Neuen Testament übersetzt, uns

aber auch über die Amtshandlungen unterrichten lassen. Aus dieser Ausbildung ist die spätere Rasteder Konferenz entstanden. Etwas gegen den Widerstand von Pastor Hanßmann - aber er dultete es - führte ich langsam die Altpreußische Liturgie in Edewecht ein. Ich übte sie mit den Kindern ein. Die Gemeinde gewöhnte sich sehr schnell daran.

Am Nachmittag war ich immer zu Besuchen unterwegs. Wenn ich mich heute zurück-erinnere, kann ich nur sagen, wie unbeholfen ich im Anfang vor den Leiden und Sorgen der Menschen stand. Da kam ich zu

einem sterbenden alten Mann am Kanal, der noch bei vollem Bewußtsein war. Ich stand etwas hilflos an seinem Bett. Er merkte es und sagte: "Herr Pastor, dor liggt de Bibel, un nu slaat Se up Jesaja 55, Vers 8-9, un dat lest Se mi vor un beet mit mi." So habe ich es dann gemacht und bin seit diesem Unterricht bei dem sterbenden alten Mann nie mehr bange und verlegen an Sterbebetten gewesen. Er war ein Ostfrieße, der seine Bibel kannte. In diesen Monaten in Edewecht in den Häusern und Familien habe ich aufholen können, was Seminare an den Universitäten nicht vermittelten, was sonst vielleicht Predigerseminare aufarbeiteten.

Am 19. Juli 1936 verlobte ich mich in Marburg. Am 16. August hielt ich in Edewecht den letzten Gottesdienst. Ich war nach Rüstringen-Heppens versetzt worden, in die Gemeinde, in der Pastor Kloppenburg amtierte.

Ich ging nicht gern von Edewecht weg, ich hatte ja kaum angefangen mit der Arbeit. Viele Menschen waren mir ans Herz gewachsen, Erwachsene und besonders die Konfirmanden, mit denen ich sehr gern arbeitete. Sehr schön war die Zusammenarbeit mit Herrn Piening. Besonders muß ich einen unter vielen nennen, den Postamtsleiter Neumann, der ja auch die Post kontrollieren mußte, und dabei auf die Bekanntmachungen der Bekennenden Kirche gestoßen war, die ich bekam. Er las sie immer aufmerksam und wurde dadurch zu einem treuen Christen, der sich dann später aktiv in der Kirche betätigte. In allen Häusern, auch bei Parteigenossen, war ich immer willkommen. Sie wollten alle Kirche. Ausgesprochen die Kirchenfeinde gab es in Edewecht nicht. Wenn ich meine Erfahrungen dieses halben Jahres in Edewecht zusammenfassen soll, dann kann ich in einem Satz sagen: Wieviel kann doch ein freundliches, teilnehmendes Wort wirken.

Vom 16. August 1936 bis zum 22. März 1937 war ich provisorischer Hilfsprediger in Heppens. In der Zeit war aus Edewecht immer wieder der Wunsch geäußert worden, ich möge wiederkommen. Von einem Tag zum andern war es so weit.

Ich ging gern zurück. Ich hoffte auch wohl schon, ich könnte eines Tages der Nachfolger von Herrn Pastor Hanßmann werden, dem es gesundheitlich nicht besonders ging. Ich sah eines Tages beim Mittagessen, als ich ihn anblickte, wie eine Ader an seiner Schläfe platzte. Er erlitt dabei einen leichten Schlaganfall. Am 2. Tag nach meinem neuerlichen Edewechter Dienstantritt gab es schon gleich 2 Beerdigungen.

Der Oberkirchenrat merkte sehr bald, daß ich wieder in Edewecht war. Ich wurde nach Oldenburg zitiert. Das Gespräch verlief natürlich ergebnislos, auch ein Gespräch des Oberkirchenrats mit dem Gemeindegemeinderat in der Gastwirtschaft Orth. Als mich der Gemeindegemeinderat dazu bitten wollte, lehnte das der Oberkirchenrat ab. Ich müßte den Oberkirchenrat "anerkennen", sonst könnte ich nicht in Edewecht bleiben. Pastor Hanßmann und ich rüsteten uns auf einen offenen Kampf, wobei wir nicht sicher waren, daß der Kirchenrat uns beistehen würde.

Am 25. Mai 1937 kam dann ein Unglückstag für mich, man kann aber auch Glückstag sagen. Ich mußte zur Musterung. Der untersuchende Arzt aus Edewecht stellte eine Lungentuberkulose bei mir fest. Ich hatte mich in Heppens in der Familie, bei der ich wohnte, während einer Erkältung angesteckt und nicht gemerkt. Der Facharzt in Oldenburg verordnete sofort Dienstscluß und Behandlung in einem Sanatorium zur Anlage eines Pneumothorax, die linke Lunge mußte still gelegt werden.

Ich hielt meinen letzten Gottesdienst am 30. Mai 1937 mit dem Gefühl, es könnte der letzte in meinem Leben sein. So konnte ein anderer Bewerbungskandidat Edewecht als Pfarrer übernehmen. Wozu es gut war, ist mir erst Jahre später deutlich geworden. Nach einem Jahr konnte ich wieder Dienst tun und fing in Heppens und Bant wieder an, nachdem ich im Winter gelegentlich schon in Jade ausgeholfen hatte.

In diesen Erinnerungen ist viel von der Bekennenden Kirche und den Deutschen Christen die Rede. Vielleicht können heute viele nicht mehr erkennen, worum es ging. Was wollten die Deutschen Christen?

Man kann das Bekenntnis der Deutschen Christen in 6 Sätzen zusammenfassen:

1. Durch Hitler ist Christus unter uns mächtig geworden.
2. Hitler ist der Weg des Geistes und Willens Gottes.
3. Hitler will die Kirche; Leistung und Erfolg entscheiden.
4. Glaube und wahre Politik sind nicht zu trennen.
5. Der Staat ist das Werkzeug Gottes zur Erhaltung des Deutschen Volkes nach innen.
6. Weil wir an Gott glauben, glauben wir an Deutschland.

Wenn man das Bekenntnis der Bekennenden Kirche verstehen will, muß man die Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche von 1934 (Barmen) lesen. Da heißt es im ersten Satz:

"Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Wort Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen."

Vom 16. - 20.8.1982 findet wieder unsere **ALTKLEIDERSAMMLUNG** für Bethel statt.

Abgabestellen: Pastorei Nor-Edewecht
Pfarrhaus Süd-Edewecht
Martin-Luther-Kirche Süddorf

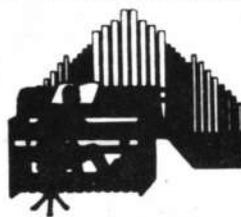
Bitte geben Sie Ihre Altkleider nicht jedem!



Am 24. Aug. 1982 um 20 Uhr bitten wir aus allen Kreisen unserer Gemeinde, die bereit sind, am Basar am Volkstrauertag mitzuarbeiten, mindestens einen Vertreter ins Haus der Offenen Tür. Überhaupt sind alle Interessierte zu dieser ersten Absprache eingeladen. Fest steht schon jetzt, daß der Erlös des Basars ausschließlich den Menschen in der Dritten Welt zukommen soll. Damit soll auch ein Zeichen gesetzt werden. Wir müssen mehr teilen als bisher.

Basar

Basar



Kirchenmusik

FESTLICHES KONZERT FÜR TROMPETE
UND ORGEL

Am 2. September 1982 um 20 Uhr
in der St. Nikolai - Kirche

Ausführende: Thomas Hartog, (Bremen)
Trompete
UND Prof. Dr. Martin Weyer
(Marburg) Orgel

Unkostenbeitrag: Erwachsene DM 3,--
Jugendliche DM 1,--
Gemeinsame Trägerschaft: Gemeinde
Edewecht, Ev. luth. Kirchengemeinde
Edewecht.

För use Görn

Von Gott kommt alles her

Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her:
der Strohalm und die Sterne,
der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch' und Blätter
und Korn und Obst von ihm,
von ihm mild Frühlingswetter
und Schnee und Ungestüm.

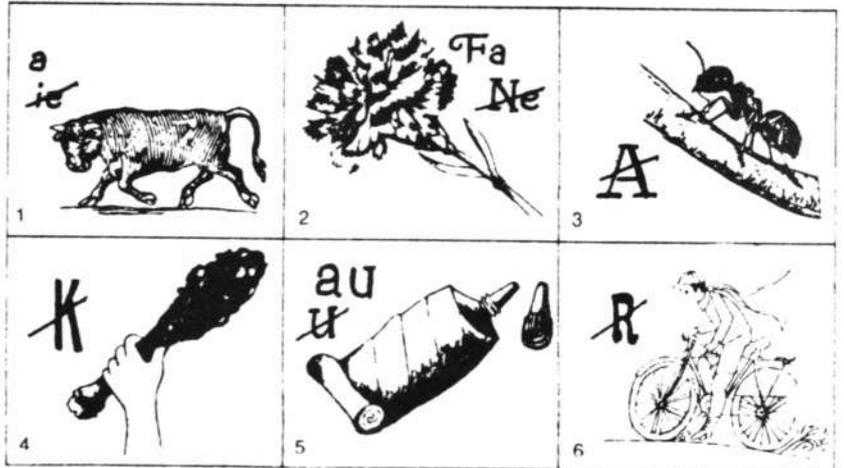
Er, er macht Sonnenaufgehen,
er stellt des Mondes Lauf.
Er laßt die Winde wehen,
er tut den Himmel auf.
Er schenkt uns Vieh und Freude,
er macht uns frisch und rot,
er gibt den Kühen Weide
und unsern Kindern Brot.

Vogel- namen gesucht!

In jedem der sechs Felder
kannst du bei genauem
Hinsehen und ein wenig
Nachdenken den Namen
eines Vogels entdecken.
Welche Wörter hast du
gefunden?



Lösung:
1. Star 4. Eule
2. Falke 5. Taube
3. Meise 6. Adler



Spruch.

Pflanz einen Baum,
und kannst du auch nicht ahnen,
wer einst in feinem Schatten tanzt,
bedenke Mensch:
Es haben deine Ahnen,
eh sie dich kannten,
auch für dich gepflanzt.

Max Beber.



Kürbisleuchten

Man bastelt sie, wenn Kürbisse, Melonen oder große Rüben am billigsten sind. Schneide einen Deckel von der Spitze der Frucht ab und löse mit einem scharfen Löffel soviel Fleisch wie möglich heraus, ohne die Schale zu verletzen. Dann schnitzt du sehr sorgsam entweder ein komisches Gesicht oder ein Muster durch die Schale. Stelle gewöhnliche Haushaltskerzen hinein, die auf die passende Größe gekürzt wurden. Das Resultat – fröhliche, leuchtende Tischdekorationen für alle Feste im Freien. Auch mit Lampions, die man an Sträucher und in Bäume hängt, lassen sich gute Effekte erzielen.

Stabreime

Bausch und Bogen
Biegen oder brechen
Braun und blau
Bürger und Bauer
Donner und Doria
Drunter und drüber
Fix und fertig
Geld und Gut

Haut und Haar
Hund und Katze
Kind und Kegel
Kurz und klein
Mann und Maus
Nacht und Nebel
Null und nichtig
Rast und Ruh

Schimpf und Schande
Schlimm und schlecht
Schutz und Trutz
Singen und sagen
Stein und Bein
Stock und Stein
Sünd und Schand
Verraten und verkauft

Wipst Ihr noch mehr?

Wer fährt schneller?

Ein Schiff verläßt den Hamburger Hafen, ein anderes den Hafen von New York, und sie begegnen sich auf hoher See. Das New Yorker Schiff legt in Hamburg einen Tag nach dem Treffen an, während das Hamburger Schiff New York vier Tage danach erreicht. Wenn beide Schiffe mit gleichbleibender Geschwindigkeit fahren, um wieviel schneller fährt dann das eine Schiff als das andere?

Das Schiff, das von New York abfährt, ist zweimal schneller als das Hamburger Schiff. Wenn sich die beiden Schiffe begegnen, ist das New Yorker Schiff doppelt so weit von seinem Ausgangspunkt entfernt wie das Hamburger Schiff, das nur halb so schnell fährt; es braucht also zur gesamten Strecke viermal länger.

Lösung:

Ein Tischgebet für uns:



Leser - Brief

Liebe Redaktion,

nach Ihrem letzten Gemeindebrief hat mich das Leserbrief-Schreiben gepackt. Dieser gilt dem Artikel "Wachsen lernen".

Jeder Mensch wächst im Laufe seines Lebens mehrmals in die Breite und Länge im Sinne des Autors. Manchmal ist es nötig, eigene Ansprüche geltend zu machen, manchmal ist es nötig zu jemandem aufzuschauen oder zu jemand herabzuschauen. Daran ist nichts Unnormales, das sind keine Fehlentwicklungen, der Autor wagt zu starke Worte. Wenn man sich im Leben nicht "ausdehnen" darf, macht man keine Erfahrungen und ohne sie wächst gar nichts, am wenigsten der Glaube. Ich kann nicht mit dem "Liebe üben" beginnen, wenn ich mich nicht selbst (mit sämtlichen Ängsten und Breiten) angenommen habe. Deshalb möchte ich auch nicht "von mir befreit werden", schon gar nicht in einem lebenslangen Lernprozess. Daß es ein Wachstum des Glaubens geben kann, davon bin ich auch überzeugt, aber das mit dem "eigenen Saft" stimmt nicht ganz. Es gehört das Zweifeln dazu, und das kommt aus dem "eigenen Saft". Ich finde Herrn Hansens Artikel zu oberflächlich.

(Aber vielleicht habe ich ihn auch falsch verstanden!) Wer ist Johannes Hansen?

Elisabeth Liedigk

Johannes Hansen stammt aus Witten/Ruhr, ist Pastor u. bekannt durch seine volksmissionarische Arbeit. Der Artikel wurde der Arbeitshilfe "Der Gemeindebrief" entnommen (Red.)

Herzliche Segenswünsche zu Ihrem Geburtstage!

Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:

WAS GUT IST

"Weißt du, das gut ist?" fragte Sanne

"Was?" fragte Stefan.

"Ein Bonbon so dünn zu lutschen, daß man es ganz leicht zerbeißen kann", sagte Sanne.

"Gut ist, 'ne Pellkartoffel im Mund zu zerquetschen", sagte Stefan.

"Hm." sagte die Mutter, "In der Sonne zu liegen, ist auch gut. Keine Gekanken zu haben, und seine Arme und Beine nicht zu fühlen."

"Gut ist, mit einem Grashalm auf dem Rücken gekitzelt zu werden", sagte Sanne.

"Gut ist, ein Taschentuch zu finden, wenn einem die Nase läuft", sagte der Vater.

"Gut ist, sich selber zu riechen", sagte Sanne. "Die eigne Haut."

"Auf dem Clo ist es auch gut", sagte Stefan, "wenn man macht."

"Wenn man weiß, daß der Film im Fernsehen lang dauert", sagte Sanne, "das ist gut."

"Gut ist, wenn man zu früh aufwacht", sagte die Mutter. "Weil man dann noch liegenbleiben darf."

"Gut ist, in einem Buch die Gedanken wiederzufinden, die man immer schon gedacht hat", sagte der Vater.

"Wenn man einen trifft, den man mag", sagte Stefan.

"Traurige Musik zu hören, wenn es einem gut geht", sagte die Mutter.

"Eine Katze zu streicheln ist gut", sagte Sanne.

"Ein kleines bißchen zu frieren", sagte Stefan, "wenn die Sonne schon wieder hinter den Wolken rauskommt."

"Vieles ist gut", sagte der Vater.

"Das alles und noch mehr", sagte die Mutter.

"Prima, was?" fragte Stefan.

Und Sanne nickte.

Gina Ruck-Pauquet



Liebe Gemeindeglieder!

Wir laden Sie herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:

-  St. Nikolai-Kirche: Sonntags 10 Uhr, 25.7.82 u. 29.8.82 mit Abendmahlsfeier
8.8.82 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Schulanfängergottesdienst
Kindergottesdienst: Sonntags 11 Uhr (nicht in den Ferien)
- Martin-Luther-Kirche: Sonntags 10 Uhr, 29.8.82 mit Abendmahlsfeier;
8.8.82 u. 29.8.82 fährt ein Bus, 9.30 Uhr ab Kl.Scharrel/Sportplatz-
Jeddeloh II - Husbäke zum Gottesdienst nach Süddorf
- Kapelle Westerscheps: 4.7. u. 1.8.82, 10 Uhr; 6.8., 11 Uhr Schulanfängergottesdienst
Kindergottesdienst u. Buchausleihe: 8. u. 22. August 1982
- Schule Osterscheps: 8.8.82 u. 22.8.82, 11 Uhr Kindergottesdienst
- Altenheim Portsloge: 3. Juli und 7. Aug., 15 Uhr

Öffentliche Gemeindegemeinderatssitzung: 25 August im Gemeindehaus Süddorf

- Frauenhilfe Edewecht: 4.8.82 u. 18.8.82, (18.8. Bibelstunde)
- Jugendkreis Edewecht: Mittwochs: 19 Uhr im HOT (nicht in den Ferien)
- Kinderkreis Edewecht: Mittwochs: 15 Uhr im HOT (nicht in den Ferien)
- Treffen v. Müttern m. kl. Kindern (0-ca.4Jahre): Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr im HOT
- Seniorenkreis Portsloge: 14.7. u. 28.7; 11.8. u. 25.8., 15 Uhr bei Scheelken
- Frauenkreis Scheps: 13. Juli, 20 Uhr Kapelle
- Klönsschnack Scheps: 7. Juli, 15 Uhr Kapelle
- Jugendgruppe Scheps: Freitags 17 Uhr Kapelle (nicht in den Ferien)
- Frauenkreise u. Männerkreise Süddorf: Nach Einladung
- Kinderkreis Süddorf: Montags 14.30 Uhr (nicht in den Ferien)
- Bastelkreis Süddorf: 5.7. u. 2.8.82, 19.30 Uhr

- Kirchenchor: 14-tägig donnerstags nach Vereinbarung
- Posaunenchor: 17.30 Uhr. u. 18.30 Uhr im HOT (nicht in den Ferien)

Öffnungszeiten des Bücherkellers: Montags-freitags 15-18 Uhr, geschlossen v. 28.6.-18.7.82

----- Freud und Leid -----

Taufen:

Trauungen:

Bestattungen:

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Matth. 6,10

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Silberhochzeit feierten:

Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Ps. 145,8



Urlaub: Pastor E.-W. Stecker v. 29.6.-2.8.82, Elke Gueinzius v. 28.6.-2.8.82.
Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für die Urlaubszeit

Inre Pastoren

Elisabeth Bongertz

Ernst-Wilhelm Stecker

Die nächste Nummer erscheint im September

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht
Verantwortlich für diese Ausgabe: E.-W. Stecker, Tel. 63 90,

Leserbriefe geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.